

Nur ein Lächeln



Barbara Huber

Ich liebe die Ausritte mit meiner Holsteinerstute Lamara. Diese Auszeit vom oft etwas hektischen Arbeitsalltag tun mir einfach gut. Ich liebe die Wetterkapriolen, die man als Reiter direkt spürt, sei es Wind, Regen, Sonne, Hitze usw. Auf meinen Ritten treffe ich oft eine ältere Frau mit einem Hündchen, ich halte an und wir schwatzen einige Minuten. In diesem Sommer, während der ganz grossen Hitze, habe ich die zwei vermisst und habe mir Sorgen gemacht, was wohl los sei. Die Erleichterung war gross, als ich sie bei einem Ausritt wieder antreffe. Sie sagt mir, sie hätte einen Sturz gehabt und der Sohn sei mit dem Hündchen unterwegs gewesen.

Eine Woche später im Volg steht sie hinter mir an der Kasse. Ich frage sie, ob sie sich vom Sturz gut erholt habe. Entgeistert sieht sie mich an, ohne Reithelm und Pferd erkennt sie mich nicht sofort. Doch dann: Ah, das ist die Frau mit dem Pferd und dem freundlichen Lächeln, die immer Zeit hat für einen kurzen Schwatz, erklärt sie dem Volg-Personal.

Zu oft gehen wir im Leben einfach aneinander vorbei, ohne die Miene zu verziehen, ohne den anderen wahrzunehmen. Der Alltag hat uns im Griff und lässt uns nicht umschauen. Ein nettes Wort, ein Lächeln für unser Gegenüber kostet nichts. Diese kleine Geschichte im Laden hat mich zum Nachdenken motiviert. Versuchen Sie doch auch vermehrt mit einem Lächeln durchs Leben zu gehen und freuen Sie sich über jedes Lächeln, das zurückkommt. Sie werden sehen, es ist unbezahlbar.

Barbara Huber
Mitglied Betriebskommission

Spätsommerabend geniessen

Die ganz heissen Sommer-Tage sind vorbei und der morgendliche Nebel lässt schon deutlich erkennen, dass der Herbst nicht mehr lange auf sich warten lässt.

Umso schöner, am Abend die letzten Sonnenstrahlen zu geniessen, zusammen Gespräche zu führen und den Tag gemeinsam in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen.



Gratulation zum Diplomabschluss mit Bestnoten

Diesen Herbst haben Sabrina Müller und Silvan Buser in der höheren Fachschule Pflege ihre Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau bzw. zum diplomierten Pflegefachmann erfolgreich abgeschlossen.

Beide haben in der Praxis und in ihren Abschlussarbeiten und dem Fachgespräch Bestnoten erzielt. Wir gratulieren ganz herzlich zu den bemerkenswerten Erfolgen!

Und wir freuen uns insbesondere sehr darüber, dass die beiden

bestens ausgebildeten Berufsleute weiterhin bei uns arbeiten und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten dem Alterszentrum im Geeren und sei-

nen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung stellen.

*Gabriela Frauchiger
Ausbildungsverantwortliche*



Sabrina Müller

dipl.
Pflegefachfrau



Silvan Buser

dipl.
Pflegefachmann

Im Zug

Man kann unser Leben mit einer Zugfahrt vergleichen. Sind wir im richtigen Zug unterwegs? Wer sitzt mit mir im Abteil? Tun sie mir gut, diese Mitreisenden, oder geben sie mir manchmal schlechte Ratschläge? Fühle ich mich hin und wieder wie auf dem Abstellgleis? Durch welche Landschaften führt mich die Reise?

An die letzte Andacht nahm ich eine Modelleisenbahn mit. Die alte Märklin gehörte dem Grossvater meines Mannes. Ein kundiger Bewohner wusste sie sofort zu datieren: Rund 100 Jahre alt ist das mit vielen Details versehene Modell.

Von Juli bis September haben wir auf den Stockwerken Andachten gefeiert. Manche haben die Gottesdienste vielleicht vermisst, andere schätzten das Zusammensein im kleinen Kreis. Eine Gruppe bleibt mir in Erinnerung, weil sie so engagiert gesungen hat. In einer anderen wurde angeregt diskutiert. Eine Bewohnerin fasste es so in Worte: Gottesdienste sind

schön, aber Andachten sind auch schön. Sie sind persönlicher.

Nun haben wir die Weichen wieder anders gestellt und bieten erneut Gottesdienste an. Abwechslungsweise für Haus Dorf und für Haus Feld. Als stockwerkübergreifende Angebote werden sie auf dem jeweiligen Wochenplan publiziert – sozusagen der Fahrplan, an welchem Perron der Gottesdienstzug anhält.

Zum Schluss ein irischer Segenswunsch:

Wenn ich heute hinaus gehe,
begleitet von deinem Segen,
lass mich wohlbehalten zurück kehren,
lass mich unterwegs deinen Schutz erfahren,
geleite mich ans Ziel meiner Lebensreise.

*Eva Rüschi
reformierte PfarrerIn*



Die weiteren Aktivierungsangebote hängen jeweils als Wochenprogramm aus. Wegen den Sanierungsarbeiten steht der Festsaal für die nächsten Monate für Anlässe und Veranstaltungen nicht zur Verfügung.

Montag, 2. Oktober
10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
für Bewohnende von Haus Dorf
Pfarrer Walter Breitenmoser
Speisesaal

Montag, 2. Oktober
14.00 - 16.00 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Dienstag, 3. Oktober
18.30 Uhr

Erzählabend
WG F3, Loggia Nord

Mittwoch, 4. Oktober
14.15 - 15.30 Uhr

Tanznachmittag
Livemusik mit Tony
Speisesaal

Montag, 9. Oktober
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
für Bewohnende von Haus Feld
Pfarrerin Eva Rüschi
Speisesaal

Mittwoch, 11. Oktober
14.30 - 15.30 Uhr

Musikalische Reise
Speisesaal

Montag, 16. Oktober
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
für Bewohnende von Haus Dorf
Pfarrerin Eva Rüschi
Speisesaal

Mittwoch, 18. Oktober
14.15 - 15.30 Uhr

Filmnachmittag
Speisesaal

Montag, 23. Oktober
10.00 - 10.45 Uhr

Katholischer Wochengottesdienst
für Bewohnende von Haus Feld
Pfarrer Walter Breitenmoser
Speisesaal

Mittwoch, 25. Oktober
14.30 - 15.30 Uhr

Singnachmittag
Speisesaal

Montag, 30. Oktober
10.00 - 10.45 Uhr

Reformierter Wochengottesdienst
mit Abendmahl für Bewohnende
von Haus Dorf
Pfarrerin Eva Rüschi
Speisesaal

Montag, 30. Oktober
14.00 - 16.00 Uhr

Jassen mit Nelly Wolfer
Restaurant

Born to be wild



Interview mit Frau Ruth Möckli-Ehrensperger

Als mir Frau Möckli für das Interview zugesagt hat, habe ich mich sehr gefreut. Gespannt, einiges aus dem Leben von Frau Möckli zu erfahren, habe ich an ihre Zimmertüre geklopft und durfte so einen Einblick in das Leben von Frau Möckli erhalten und sie besser kennenlernen. Es war ein fröhliches, kurzweiliges und sehr interessantes Gespräch.

Aus welcher Gemeinde sind Sie? Sind Sie dort aufgewachsen?

Ich bin schon mein ganzes Leben lang in Winterthur zu Hause. Aufgewachsen bin ich im Hegifeld und mit meinem Mann zusammen habe ich über 66 Jahre in einem schönen Haus in Wiesendangen gelebt.

Meine Zeit und Energie verbrachte ich sehr gerne im Garten, es war meine Therapie. Es ist ein schönes Gefühl, das eigene Gemüse zu ernten und einen bunten Blumenstraus in die Stube zu stellen. Heute sehe ich gerne aus meinem Zimmerfenster zu, wie viel Mühe sich die Besitzer der Schrebergärten geben.



Dann sind Sie also eine richtige Winterthurerin, hat es Sie nie weggezogen?

Nach drei Jahren Sekundar- und einem Jahr Hauswirtschaftsschule habe ich eine 3-jährige Lehre als Tapezier-Näherin absolviert und hätte

anschliessend gerne ein Jahr Kunstschule für Innenarchitektur besucht. Doch mein Vater fand, ich hätte es zu hoch im Kopf und ich selbst hatte kein Geld.

Später dann, als mein Mann und ich heirateten, sind wir für vier Jahre nach Brasilien gegangen. Er hatte dort eine Arbeitsstelle bei Sulzer. Auch ist er vor unserer Heirat bereits vier Jahre allein in Brasilien gewesen, in Rio und Saô Paulo.

Haben Sie und Ihr Mann sich damals bereits gekannt, also mussten Sie vier Jahre auf Ihren Mann warten?

Ja, irgendwie hat unsere Beziehung diese Probe überstanden. Wir haben uns regelmässig geschrieben. Telefonieren war damals noch viel zu teuer. Lange konnte man auch nicht reden und, was will man in ein paar Minuten am Telefon schon sagen: «Hallo, wie geht's?» und dann muss man wieder auflegen?!

Haben Sie sich nach der Hochzeit auf die Zeit in Brasilien gefreut?

Mein Mann hatte die Arbeitsstelle in Brasilien schon gekündigt und wollte nach der Hochzeit mit mir in Winterthur bleiben. Als er aber merkte, dass ich eigentlich gerne auch noch eine Zeit lang in Brasilien leben würde, hat er seinen Arbeitgeber wieder kontaktiert.

So konnten wir zusammen für vier Jahre nach Rio de Janeiro und haben an der Avenida di Copacabana gelebt. Ich konnte von zu Hause aus

im Badeanzug an den Strand, dies gefiel mir und meiner Tochter, die im Jahr 1959 zur Welt kam, sehr gut.

Was haben Sie in der Zeit gemacht, als Ihr Mann jeweils arbeiten war?

Zuerst habe ich einen Sprachkurs besucht, um Portugiesisch zu lernen. Meine Französisch-Kenntnisse haben mir dabei sehr geholfen. Trotzdem gab es auch immer wieder sprachliche Missverständnisse mit den Brasilianern, über welche ich rückblickend aber lachen kann.

Dann habe ich auch sehr gerne die Stadt erkundet und meinen Mann jeweils von der Arbeit abgeholt. Ich kann mich noch gut an die überfüllten Trams und Omnibusse erinnern, die waren immer so vollgestopft und behangen wie eine Traube.

Im Jahr 1959 und 1961 kamen dann meine beiden Töchter zur Welt, somit hatte ich beide Hände voll zu tun.

Hatte ich doch einmal Zeit, tippte ich auf der Schreibmaschine Briefe für in die Schweiz. Da ich nicht gut tippen konnte, kostete mich das Schreiben der Briefe viel Zeit.

Wow, also ich bewundere Ihren Mut, mit gut 24 Jahre nach Brasilien zu gehen und auch noch frisch Mami zu werden von zwei kleinen Mädchen.

Ja, also heute hätte ich den Mut auch nicht mehr, mich auf das Abenteuer einzulassen. Aber als junge Frau sieht man das noch anders und ist vermutlich noch etwas mutiger.



Wir haben die Zeit in Brasilien sehr genossen und im Jahr 1962 kam dann auch noch unser Sohn in der Schweiz zur Welt. Er ist also ein echter Schweizer, denn die beiden Mädchen hatten durch die Geburt in Brasilien das brasilianische Bürgerrecht erhalten. Im Jahr 1979 reiste ich mit meiner Tochter zum 20. Geburtstag für drei Wochen nach Rio. Es war schön, alles noch einmal zu sehen und ihr zu zeigen.

Was waren in der Schweiz Dinge, die Ihnen nebst der Familie Freude bereitet haben?

Ich bin sehr dankbar für den guten Kontakt innerhalb der Familie. Auch blicke ich auf 66 Ehejahre mit mei-

nem Mann zurück, drei grossartige Kinder, acht Enkelkinder und ein Ur-enkelkind, für welche ich sehr dankbar und auch stolz bin.

In meiner Freizeit habe ich schon immer sehr gerne Handarbeiten aller Art gemacht. Sei dies Glas malen oder ritzen, häkeln, Kleider für die Kinder genäht und bis heute noch stricke ich sehr gerne. Mache ich mal keine Handarbeiten, so löse ich sehr gerne Kreuzworträtsel.

Frau Möckli und ich hätten vermutlich noch lange weiter plaudern können, auch hätte ich gerne noch mehr Erlebnisse hier niedergeschrieben, doch dann hätte ich wohl die gesamte Geerenpost gefüllt. Somit bedanke ich mich sehr herzlich für das tolle

Gespräch mit Frau Möckli und auch für die handgestrickten Socken, welche sie mir geschenkt hat.

*Seraina Hartmann
Aktivierungstherapeutin HF*



Wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter in den Altersruhestand geht, so erscheint in der Regel eine kurze Verabschiedung durch die vorgesetzte Person in der Geerenpost. So auch geschehen zur Pensionierung von Inge Bärtschi. Aber keine Regel ohne Ausnahme. Es ist auch eher aussergewöhnlich, dass eine Bewohnerin selbst ein Gedicht zur Verabschiedung einer Mitarbeiterin verfasst. Herzlichen Dank, Frau Kübler!

Zum Abschied vo Frau Bärtschi

Abschied näh, das tuet halt wee,
mir wärded d'Frau Bärtschi nümme gseh.

Am Morge früe isch sie scho da,
me cha sich voll uf sie verlaa.

Händ Sie guet gschlafa, e kei Schmerz?
Das stellt eus uf, es chunnt vo Herze.

Jetzt wird zuerscht mal Zmorge gässe,
und d'Medikament ja nüd vergässe!

Ich glaube, ich gseh das scho richtig,
mir alli sind für sie ganz wichtig.

Dä Bluetdruck mässe, nüd verpasse,
am Beschte halt na vor em Jasse.

Wänn Sie wänd tusche, Sie mönds nu säge,
ich tue Sie dänn scho fäge!

Sie nimmt eus ernscht mit eusne Sorge
vom Morge früeh bis Zabig spaat
immer isch sie für eus parat.

Sie isch so herzlich, halt en Sunneschi,
was mached mir jetzt ohni sie?

Kein Wecker stelle, ganz gmüetli Zmorge ässe,
isch das jetzt schön, has fascht vergässe.

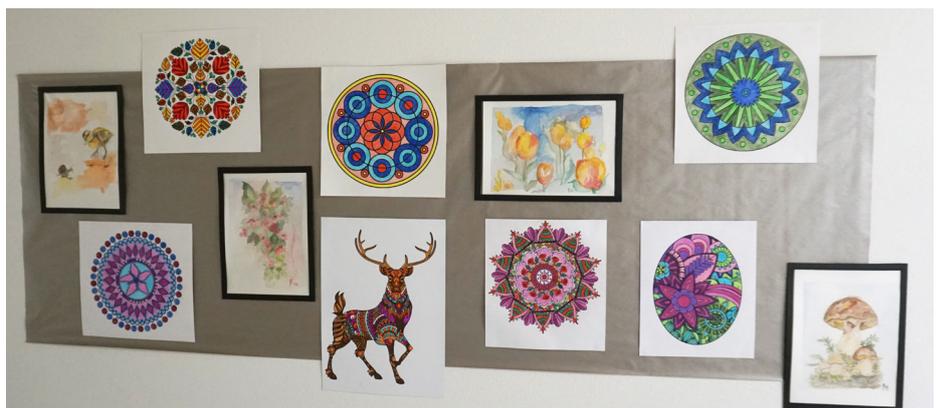
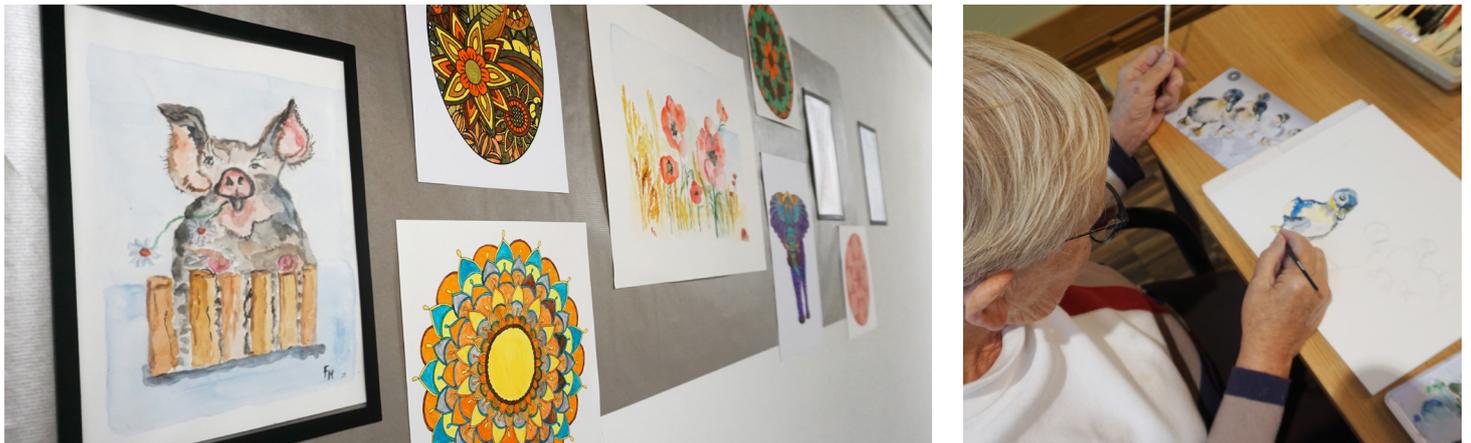
Was bringt mir Zuekunft, ich weiss es nöd,
doch gar nüt mache, das wär ja blöd.

Mir wünsched Ihne Glück und Säge,
nu Sunneschy und fascht kei Räge.
Sötts hie und da es Gwitter gä,
lönd Sie sich di guet Luune ja nüd näh!

*Hedwig Kübler
Bewohnerin*

Bilder der Kunstgruppe bringen Freude und Farbe

Noch sind die Wände in den Korridoren der Wohngruppen ziemlich kahl. Ein Konzept mit dem Ziel einer freundlichen und ansprechenden Korridorgestaltung, welche insbesondere auch die Wahrnehmung unserer Bewohnenden berücksichtigt, die Sicherheit gewährleistet und die Orientierung erleichtert, ist in Erarbeitung. In der Zwischenzeit bringen die Bilder aus der Kunstgruppe fröhliche Farbtupfer auf die Wände.



Die Führungskräfte des AZiG auf Spurensuche

Ende August begaben sich die Führungskräfte des AZiG auf die Suche. Das Ziel war aber für einmal nicht eine Arbeitsplanung unter Berücksichtigung aller Wünsche oder ein Anliegen aus dem Bereich, der Wohngruppe oder des Teams, sondern es war eine Spurensuche, eine Schnitzeljagd oder

wie es heute heisst, ein «Foxtrail». Nach dem gemeinsamen Mittagessen in einer Pizzeria in Winterthur folgten die Mitglieder der Geschäftsleitung und alle Teamleitungen in zwei Gruppen den Hinweisen quer durch die Winterthurer Altstadt und die nächste Umgebung und lösten die Rätsel, um zum Ziel

zu kommen. Beide Gruppen waren erfolgreich und trafen fast gleichzeitig zum Apéro am Neumarktplatz ein.

Der gemeinsame Weg zum Ziel ermöglichte ein etwas anderes Kennenlernen im Führungsteam des Alterszentrum im Geeren.



Bewohnende

Wir begrüßen

7. August

Maria Theresia Rieffel, Attikon

21. August

Marianne Hagmann Sebbach,
Seuzach

30. August

Gertrud Bretscher-Junker, Henggart

1. September

Irma Margarete Hug, Neftenbach

12. September

Anna Gebendinger, Neftenbach

Marta Stahel, Wiesendangen

13. September

Markus Bühlmann, Seuzach

Verena Meier-Bänninger, Dättlikon

14. September

Robert Wäspi, Seuzach

Ursula Wäspi, Seuzach



Wir gratulieren

1. Oktober

Anna Walther, Dägerlen 93 Jahre

6. Oktober

André Lattion, Seuzach 90 Jahre

13. Oktober

Verena Meier-Bänninger,
Dättlikon 79 Jahre

14. Oktober

Elisabeth Seematter,
Seuzach 80 Jahre

Jürg Frei, Seuzach 90 Jahre

19. Oktober

Gebhard Tanner, Seuzach 89 Jahre

24. Oktober

Barbara Leimbacher,
Seuzach 95 Jahre

Wir nehmen Abschied

29. August

Hedwig Müller-Lüönd, Hettlingen,
verstorben

8. September

Frieda Eisenring-Steiner, Seuzach,
verstorben

20. September

Claire Schärer-Kienast, Seuzach,
verstorben

Mitarbeitende

Wir begrüßen

1. Oktober

Anja Frauenfelder, Aktivierungsfach-
frau HF, AT

Ronja Frei, Fachfrau Gesundheit, Pool

Francesca Manno, Mitarbeiterin

Room-Service

Marianne Meier-Lauffer, dipl. Pflege-
fachfrau HF, WG F2/F3

Nadine Schmid, Pharma-Assistentin,
Ärztlicher Dienst

Rize Zeqaj, Pflegehelfer, WG D2

Auf Wiedersehen

30. September

Djellza Zahiri, Fachfrau Gesundheit,
WG D1

Altersrücktritt

30. September

Inge Bärtschi, dipl. Pflegefachfrau HF,
WG F EG



Mit dem neuen Anstrich gleicht sich die Fassade von Haus Dorf mehr dem Neubau Haus Feld an - und ist mit den richtigen Wetter- und Lichtverhältnissen schon fast ein Postkartensujet...